

## Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025 der Volksbank Gronau-Ahaus eG

### **A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit**

Die Volksbank Gronau-Ahaus eG ist seit ihrer Gründung als eingetragene Genossenschaft ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes. Zum 31. Dezember 2025 umfasst das betreute Kundengeschäftsvolumen 9,1 Mrd. EUR. Die Bilanzsumme weist eine Höhe von 4,5 Mrd. EUR aus. Als regional verwurzelte Genossenschaftsbank wurden die Volksbank Gronau-Ahaus eG und ihre Vorgängereinstitute von engagierten Unternehmern, Landwirten und Bürgern<sup>1)</sup> gegründet. Das nachhaltige Geschäftsmodell der Bank ist auf die langfristige wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden fokussiert. Daraus ergeben sich die zwei strategischen Geschäftsfelder Firmen- und Privatkunden. Diesen wird durch ein breites Filialnetz - ergänzt um digitale Zugänge - das umfassende Service- und Beratungsangebot einer Universalbank angeboten. Die Bank investiert gleichermaßen in ihre Geschäftsstellen sowie in Lösungen, die unseren Mitgliedern und Kunden einen leichten und schnellen Zugang zu unseren Produkten und Dienstleistungen digital ermöglichen. Die Dienstleistungspalette umfasst das klassische Angebot eines Allfinanzdienstleisters vom Einlagen- und Kreditgeschäft bis hin zum Wertpapier- und Fondsgeschäft. Die Bank nutzt dabei die umfangreiche Produktpalette der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank steht insbesondere im Wettbewerb mit der regionalen Sparkasse und darüber hinaus mit einer Vielzahl von weiteren Anbietern von Finanzdienstleistungen.

Als Genossenschaftsbank sind wir der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung des BVR gewährleistet den einbezogenen Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus gehört die Volksbank Gronau-Ahaus eG der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt. Das kooperierende System des Institutsschutzes und der Einlagensicherung gewährleistet das Vertrauen in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

---

<sup>1)</sup> Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf eine geschlechtergerechte Personenbezeichnung verzichtet. Die Angaben beziehen sich aber immer auf alle Geschlechter

## **B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)**

### **1. Rahmenbedingungen<sup>2)</sup>**

#### **Wirtschaft stabilisiert sich**

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um hohe 5,9 % verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 % und damit in gleichem Maße wie 2024.

#### **Globale und inländische Faktoren verhindern Erholung**

Zwar hatte sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten - unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik - und anhaltenden inländischen Strukturproblemen - wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit - dämpfte die Konjunktur.

Im Zuge von Vorzieheffekten der angekündigten US-Importzollerhöhungen war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf belasteten die Zollerhöhungen jedoch umso mehr. Auch die zum Jahresende langsam wirksam werdenden Wachstumsimpulse der Bundesregierung, wie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen, führten noch keine durchgreifende Belebung herbei.

#### **Schwacher Arbeitsmarkt**

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es im öffentlichen Dienst sowie im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Auch wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 auf 6,3 %.

## **Unveränderte Inflationsrate**

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 hat sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex um 2,2 % zu und damit im gleichen Maße wie 2024. Innerhalb des Jahres schwankte die Inflationsrate leicht um diesen Wert, wobei mit 2,4 % im September und 1,8 % im Dezember die höchste und niedrigste Monatsrate in der zweiten Jahreshälfte erreicht wurde. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 % der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: +3,8 %). Unter anderem für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+8,7 %), Wartungen und Reparaturen von Fahrzeugen (+5,5 %) sowie Gaststätdienstleistungen (+4,0 %) mussten die Verbraucher mehr Geld aufwenden. Waren verteuerten sich demgegenüber um weniger deutliche 1,0 % (wie bereits 2024). Hier wirkten sich die Preisentwicklungen bei Nahrungsmitteln (+2,0 % nach +1,4 % im Vorjahr) und insbesondere bei Energie (-2,4 % nach -3,2 %) dämpfend auf die Gesamtrate aus.

## **2. Finanzmärkte<sup>2)</sup>**

### **Positive Entwicklung der Finanzmärkte trotz hoher politischer Unsicherheiten und erhöhter Volatilität**

Die politischen Unsicherheiten blieben auch im Jahr 2025 erhöht und erreichten sogar neue Höchststände. Ein wesentlicher Beitrag dazu lag bei der seit Jahresanfang 2025 regierenden US-Administration, die unter anderem durch umfassende Zollandrohungen und -erhebungen gegenüber vielen Handelspartnern für weltweite Verunsicherung sorgte.

Auch der weiterhin andauernde Krieg in der Ukraine und die Eskalation des Nahostkonflikts trugen dazu bei. In Frankreich sorgten erneut wackelige Mehrheitsverhältnisse und gescheiterte Regierungen für politische Instabilität. Die neue Bundesregierung in Deutschland und die Ankündigung umfassender Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten aufgrund besserer Wachstumsaussichten positiv aufgenommen. Die weiteren Zinssenkungen der Notenbanken und anhaltende Hoffnungen auf Produktivitätseffekte durch Künstliche Intelligenz (KI) sorgten zusätzlich für Kursanstiege. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure spürbar. Äußerungen der neuen US-Regierung führten regelmäßig zu hoher Volatilität an den Finanzmärkten. Auch die Ankündigung des chinesischen KI-Startups DeepSeek, deutlich kostengünstiger und effizienter als amerikanische KI-Modelle vergleichbare Ergebnisse liefern zu können, sorgte für drastische Marktbewegungen und führte beim amerikanischen Chiphersteller Nvidia zu einem Rückgang des Börsenwerts um knapp 600 Milliarden US-Dollar innerhalb eines Tages - dem bislang größten Verlust eines Unternehmens an einem Tag.

### **Anleihemärkte: Grundgesetzänderung sorgt für nachhaltige Renditebewegung**

Neben Inflations- und Zinserwartungen sowie der Geldpolitik wirkten im Jahr 2025 vor allem auch politische Ereignisse auf die Anleihekurse. Im Februar sorgten die Neuwahlen in Deutschland und die Ankündigung eines umfassenden fiskalischen Ausgabenpakets für Verteidigung, Infrastruktur und Klima für einen deutlichen Anstieg der zehnjährigen Bundrenditen um etwa 30 Basispunkte. Damit verbunden sind erwartete positive Wachstumsimpulse, die zu höheren langfristigen Realzinsen führten. Der Anstieg hatte auch in

weiteren Ländern des Euroraums Renditesteigerungen zur Folge, sodass die Zinsaufschläge zunächst weitgehend unverändert blieben. Die Zinssenkungen der EZB am kurzen Laufzeitende sorgten für einen steileren, positiven Verlauf der Zinsstrukturkurve. Die zehnjährige Bundrendite startete bei 2,36 % ins Jahr und stieg mit der Ankündigung des Fiskalpakets bezogen auf Schlusskurse kurzzeitig auf knapp 3 %, bevor sie sich nach einem Rückgang im Bereich von etwa 2,7 % einpendelte. Zum Jahresende folgte ein kleiner Anstieg und die Renditen lagen zum Jahresschluss bei 2,85 %. Die Zinsaufschläge zu zehnjährigen Bundesanleihen für französische Papiere betragen durch die politisch instabile Lage in Frankreich etwa 70 bis 80 Basispunkte. Damit lagen sie zum Jahresende seit Längerem erstmals wieder höher als die für italienische Papiere, die zum Jahresultimo etwa 65 Basispunkte betragen.

### **Euro wertet gegenüber Handelspartnern deutlich auf**

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,0355 US-Dollar in das Jahr 2025 und tendierte in den ersten Handelswochen eher seitwärts. Die Ankündigungen des deutschen Fiskalpakets im März 2025 und der amerikanische „Befreiungstag“ im April sorgten für eine nachhaltige Aufwertung des Euros. Bis Juli 2025 hielt die Aufwärtsbewegung an, bevor der Euro-US-Dollar-Wechselkurs in eine Seitwärtsbewegung überging, in der er mit leichten Schwankungen bis zum Jahresende verblieb.

Zum Jahresschluss kostete ein Euro 1,1745 US-Dollar. Die Stärke des Euros beschränkte sich dabei nicht auf den US-Dollar. Der effektive Wechselkurs des Euros gegenüber den 41 wichtigsten Handelspartnern erreichte im vergangenen Jahr ein Allzeithoch, nahe dem er das Handelsjahr beschloss. Verunsicherung über die erratische Politik in den USA sorgte für Abflüsse aus dem US-Dollar und eine Stärkung des Euros. Auch die veränderten Zinserwartungen sowie die Aussicht und Hoffnung auf weitere Zinssenkungen der Fed trugen zur US-Dollar-Abwertung bei. Die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und des gesamten Euroraums hat sich durch die effektive Aufwertung verschlechtert.

### **DAX beendet das Jahr nahe Allzeithoch**

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung dank Faktoren wie KI-Hoffnungen und expansiver Fiskalpolitik vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr 2025 und bewegte sich bis zum amerikanischen „Befreiungstag“ in einer Aufwärtsbewegung. Der deutlichen Korrektur im April folgte eine ebenso deutliche Erholung auf über 24.000 Zähler im Mai. In der zweiten Jahreshälfte ging der DAX in eine Seitwärtsbewegung über und beendete das Jahr bei 24.490 Punkten.

<sup>2)</sup> BVR-Rundschreiben "Hintergrundmaterial zur Erstellung der Geschäftsberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken" vom 03. März 2026

### 3. Entwicklungen der Kreditgenossenschaften<sup>3)</sup>

In einem herausfordernden gesamtwirtschaftlichen Umfeld setzten die 646 Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden ihren Wachstumskurs im Geschäftsjahr 2025 im Kredit- und Einlagengeschäft fort. Im Vergleich zum Vorjahr legte das Kreditgeschäft eine positivere Entwicklung hin.

Die bilanziellen Kundenforderungen der deutschen Volks- und Raiffeisenbanken nahmen im Geschäftsjahr 2025 um 30 Milliarden EUR auf 827 Milliarden EUR zu (+3,8 Prozent) und übertrafen damit den bereits robusten Vorjahreszuwachs (+2,6 Prozent im Jahr 2024). Treiber der Entwicklung waren insbesondere langfristige Finanzierungen. Die Kreditbestände legten in den beiden Geschäftsfeldern Privat- und Firmenkundengeschäft zu. Die Kredite an Privatkunden wuchsen per Ende 2025 insgesamt um 14 Milliarden EUR (+3,8 Prozent) auf 384 Milliarden EUR. Wohnbaukredite stellten auch im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 347 Milliarden EUR weiterhin 90 Prozent aller Kredite an Privatkunden. Ferner sicherten sich auch Unternehmen und Selbständige sowie sonstige Firmenkunden angesichts der Unsicherheiten über den wirtschaftlichen Fortgang Liquidität und Kreditlinien über die Genossenschaftsbanken. Die Kredite an Firmenkunden und sonstige Kunden stiegen um 16 Milliarden EUR (+3,7 Prozent) auf 443 Milliarden EUR.

Auch das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken verzeichnete ein solides Plus. Es legte im Jahr 2025 weiter zu und erreichte zum Jahresende ein Volumen von 925 Milliarden EUR. Dies entspricht einem Anstieg um 33 Milliarden EUR oder 3,7 Prozent. Damit haben sich die Genossenschaftsbanken auch im Einlagengeschäft erneut gut behauptet. Das Wachstum bei den täglich fälligen Einlagen kompensierte die Rückgänge in den übrigen Segmenten deutlich. Die Einlagenstruktur spiegelt damit weiterhin eine ausgeprägte Liquiditätspräferenz der Kunden wider, während die Nachfrage nach Einlageformen mit längeren Bindungsfristen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus zurückging.

Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 32 Milliarden EUR auf 1.240 Milliarden EUR (+2,7 Prozent).

Das Jahr 2025 stellte für die Bankenbranche insgesamt ein komplexes Umfeld mit schwacher wirtschaftlicher Entwicklung und geopolitischen Unsicherheiten dar. Trotz dieser Herausforderungen haben die Genossenschaftsbanken ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Sie konnten den Jahresüberschuss vor Steuern um 10,1 Prozent auf 9,5 Mrd. EUR und somit auf ein neues Rekordniveau steigern.

<sup>3)</sup> BVR-Rundschreiben "Geschäftsbericht der Genossenschaften / hier: Geschäfts- und Ertragsentwicklung sowie Verbundgeschäft der Genossenschaftsbanken im Jahre 2025" vom 10. März 2026

#### 4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere mehrjährige Eckwert- und Kapitalplanung steuern wir die Entwicklung unseres Instituts auf der Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir insbesondere finanzielle Leistungsindikatoren, die sich aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die übergeordneten strategischen Ziele konkretisieren. Hierbei ist uns wichtig, auf der Grundlage einer strukturierten Bewertung der internen und externen Einflussfaktoren sowohl Zielwerte für zentrale Vorsteuergrößen (hier Wachstumspfade im Kundengeschäft) als auch hinsichtlich der Ertragskraft sowie der Eigenkapitalansprüche festzulegen. Als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren der Bank, die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen, sind folgende Kennzahlen bzw. Plangrößen bestimmt:

- Cost Income Ratio (CIR),
- Wachstum im Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäft,
- Wachstum des Provisionsüberschusses,
- Harte Kernkapitalquote und
- Relation aus Eigenkapitalrendite (ROE) und Eigenkapitalkosten (COE).

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit und Produktivität unseres Instituts gilt die Cost Income Ratio. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Strategisch streben wir eine CIR von unter 55,0 % an.

Zum Erhalt bzw. zur Steigerung der nachhaltigen Ertragskraft ist ein stetiges und angemessenes Wachstum unverzichtbar. Zur Steuerung der hieraus resultierenden Wachstumslast definieren wir mehrjährige Zielgrößen für das aktivische und passivische Kundenvolumen sowie den Ergebnisbeitrag aus dem Dienstleistungsgeschäft. In Verbindung mit der CIR sehen wir hierin die zentralen Vorsteuergrößen, um auch künftig über eine solide Thesaurierungsfähigkeit zu verfügen. Gemäß unserer Unternehmensplanung streben wir als Zielwerte für das Jahr 2028 ein Kundenkreditvolumen von 4,3 Mrd. EUR, ein Kundeneinlagenvolumen von 2,7 Mrd. EUR sowie einen Provisionsüberschuss in Höhe von 30,4 Mio. EUR an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2a CRR. Der Zielwert für den Leistungsindikator "harte Kernkapitalquote" ist für das Jahr 2028 auf einen Wert oberhalb von 14,5 % festgelegt.

Der Return on Equity (ROE) gibt das Verhältnis von Rendite (hier: Jahresüberschuss zzgl. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB / zu den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB) und Eigenkapital (hier: hartes Kernkapital) eines Unternehmens in einem Geschäftsjahr an. Die Kennzahl beschreibt damit die Eigenkapitalrentabilität der Bank. Dagegen stellt die Cost of Equity (COE) die

Eigenkapitalkostenquote (als Relation aus Dividende zzgl. Mindestrücklagenbildung gemäß Satzung und hartem Kernkapital) dar. Strategischer Anspruch der Bank ist es, dass die ROE die COE stets mindestens deckt.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nachstehenden Abschnitten.

## 5. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Volksbank Gronau-Ahaus eG blickt trotz herausfordernder Rahmenbedingungen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2025 zurück.

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung ist um 3,2 % auf 63,1 Mio. EUR gestiegen. In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme betrug das Ergebnis vor Bewertung 1,44 % (Vorjahr 1,46 %). Die Cost Income Ratio lag im Geschäftsjahr bei 40,6 % (Vorjahr 42,0 %). Sowohl das Wachstum im Kundenkreditgeschäft (6,3 %) als auch die Steigerungsrate in den Kundeneinlagen (4,3 %) bewegen sich oberhalb der Planansätze. Während dies im Kundenkreditgeschäft bei einem Planwert von 3,3 % deutlich erfolgte, wurde der mit 4,0 % geplante Wachstumspfad im Einlagengeschäft geringfügig übertroffen. Mit 23,4 Mio. EUR haben wir den Zielwert im Provisionsgeschäft (25,0 Mio. EUR) verfehlt. Die Gesamtkapitalquote verringerte sich einhergehend mit deutlich erhöhten Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung der CRR und eines lebhaften Kreditgeschäftes auf 14,9 % (2024 16,5 %); die harte Kernkapitalquote liegt mit 13,7 % unter dem angestrebten Niveau (15,2 %). Die Eigenkapitalrendite beträgt 6,3 %. Zielkonform liegt sie über den Eigenkapitalkosten von 10,4 %. Damit wurden unsere Erwartungen erfüllt; die Eigenkapitalrendite liegt weiterhin markant oberhalb der Eigenkapitalkostenquote, auch wenn sich die Relation aus Eigenkapitalrendite zu Eigenkapitalkosten verringert hat und den Planansatz damit merklich unterschreitet.

Im Vorstand der Bank haben sich im Jahr 2025 Veränderungen ergeben. Zum 01. Oktober wurde Simone Goertz zur Vorsitzenden des Geschäftsleitungsorgans ernannt und Tobias Kühn – zuständig für die Ressorts Marktfolge und Unternehmenssteuerung – in das Gremium berufen.

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	4.495.225	4.184.908	310.316	7,4

Die Bilanzsumme der Bank hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 310,3 Mio. EUR bzw. 7,4 % erhöht. Der Planwert betrug 3,3 %. Insbesondere im IV. Quartal 2025 nahm die Wachstumsdynamik stark zu. Neben einem regen Kreditgeschäft führten hohe Liquiditätszuflüsse im Einlagenbereich zu einer spürbaren Bilanzausweitung. Nennenswerte Veränderungen der Bilanzstruktur ergaben sich insgesamt aber nicht

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve	275.723	242.514	33.209	13,7
Bankguthaben	45.319	34.880	10.439	29,9
Kundenforderungen	3.757.953	3.535.819	222.135	6,3
Wertpapieranlagen	238.488	189.714	48.774	25,7
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	54.207	54.001	206	0,4
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.112	2.430	682	28,1

In der Barreserve werden der Kassenbestand und bestehende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammengefasst. Der deutliche Anstieg zum Vorjahr in Höhe von 33,2 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf eine Erhöhung des Guthabens bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen.

Mit einer Steigerungsrate von 6,3 % entwickelte sich das Kreditgeschäft mit unseren Kunden im zurückliegenden Geschäftsjahr insgesamt rege. Auch wenn von den bestehenden konjunkturellen und geopolitischen Unsicherheiten eher ein dämpfender Einfluss auf die Geschäftstätigkeit zu erwarten war, zeigte sich die Kreditnachfrage nach Finanzierungen aus eigenen Mitteln auf einem stabil hohen Niveau. Dies betraf sowohl den privaten als auch im Besonderen den gewerblichen Sektor. Bei den Förderkrediten zeigte sich dagegen eine deutlich verhaltenere Nachfrage; hier erreichte die Wachstumsrate einen unterdurchschnittlichen Wert.

Die Bereitstellung von langfristigen Wohnbaudarlehen zur Erstellung, zum Erwerb oder zum Umbau von Eigenheimen bildet im Privatkundengeschäft traditionell den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit. Im gewerblichen Kreditgeschäft konzentrierte sich die Nachfrage vorwiegend auf Mittel zur Finanzierung von Erweiterungs- bzw. Ersatzinvestitionen. Als Wachstumsmotor zeigte sich die hohe Nachfrage nach Kreditfinanzierungen für energetische Investitionsprojekte. Hierbei nahm die Windenergie als wichtigste erneuerbare Energiequelle eine Schlüsselstellung ein. Kurz- bis mittelfristige private Anschaffungsdarlehen haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum überwiegend im Vermittlungsgeschäft vertrieben. In diesem Segment nutzen wir die Unterstützung unseres Verbundpartners easyCredit (TeamBank AG).

Das Volumen der Wertpapieranlagen der Bank erhöhte sich insgesamt um 48,8 Mio. EUR auf 238,5 Mio. EUR. Aus rentabilitätsorientierten Gesichtspunkten heraus haben wir den Spezialfondsbestand im Jahresverlauf 2025 in mehreren Schritten sukzessive aufgestockt. Wichtig ist uns im Rahmen der Fondsallokation neben der Erzielung einer angemessenen Rendite eine breite Diversifikation der Anlagen zur Verbesserung des Risikoprofils. Nachhaltigkeitsaspekte waren auch im Geschäftsjahr 2025 ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Auswahl der Einzelinvestments und gewinnen weiterhin zunehmenden Einfluss auf die Anlagepolitik unserer Bank.

Unter Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften werden strategische Beteiligungen und Funktionsbeteiligungen geführt. Strategische Beteiligungen folgen dem Verbundgedanken und sind Ausdruck der Geschäftsstrategie der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Sie tragen zum operativen Erfolg der Bank bei und werden in der Regel dauerhaft gehalten. Bei Funktionsbeteiligungen erfolgt eine Spezialisierung und Bündelung betrieblicher Aufgaben; so zum Beispiel im Falle unseres Rechenzentrums. Nennenswerte Bestandsveränderungen im Vergleich zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Zur Diversifizierung unserer Geschäftsaktivitäten haben wir in den vergangenen Jahren die Generierung von Mieterträgen und Erträgen aus dem An- und Verkauf sowie der Errichtung von Immobilien über unsere Tochter- und Enkelgesellschaften forciert. Im Rahmen der Errichtung eines Einzelhandelsmarktes durch die VBGA GmbH & Co. KG und der bilanziellen Umwidmung einer Forderung gegenüber der Volksbank Gronau-Ahaus Immobilien GmbH zugunsten einer Kapitaleinlage haben sich die "Anteile an verbundenen Unternehmen" um insgesamt 0,7 Mio. EUR auf 3,1 Mio. EUR erhöht.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bankrefinanzierungen	1.399.649	1.197.042	202.607	16,9
Kundengelder	2.446.611	2.346.862	99.749	4,3
Spareinlagen	479.722	477.161	2.561	0,5
Täglich fällige Einlagen	1.169.415	1.056.504	112.911	10,7
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	797.474	813.197	-15.722	-1,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	20.182	40.328	-20.146	-50,0

Die Bankrefinanzierungen erhöhten sich im Berichtszeitraum deutlich um 202,6 Mio. EUR oder 16,9 %. Ein starkes Kundenkreditgeschäft sowie die Aufstockung unseres Spezialfonds DEVIF Nr. 441 einhergehend mit einem bis zum Ende des III. Quartals leicht rückläufigen Kundeneinlagenbestand hat unterjährig Liquiditätsbedarf ausgelöst, den wir durch Refinanzierungen bei der DZ BANK geschlossen haben. Die Nachfrage unserer Kunden nach staatlichen Förderkrediten hatte ebenfalls erhöhenden Einfluss auf die Entwicklung der Bankrefinanzierungen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden der Bank haben sich im Berichtsjahr um insgesamt 99,7 Mio. EUR bzw. 4,3 % erhöht; das Planwachstum von 4,0 % wurde damit leicht überschritten. Unterjährig vollzog sich die Bestandsentwicklung keineswegs linear. Während die Einlagenentwicklung in den ersten drei Quartalen in Summe leicht rückläufige Bestände zeigte, führte ein starkes letztes Quartal zu deutlichen Einlagenzuwächsen. Diese zeigten sich im Besonderen in den täglich fälligen Sichteinlagen, deren Volumen gegenüber dem Vorjahresresultimo um 112,9 Mio. EUR zunahm. Den Einlagenanstieg werten wir als Ausdruck des Vertrauens unserer Kunden in die Stabilität und Bonität unserer Bank.

Unter den verbrieften Verbindlichkeiten werden Refinanzierungen über die DZ BANK geführt, die seinerzeit im Zuge der Emission und dem anschließenden Verkauf von Inhaberschuldverschreibungen aufgenommen wurden. Hier hat eine Fälligkeit zu einem Bestandsrückgang in Höhe von 20,1 Mio. EUR geführt.

Im außerbilanziellen Geschäft stieg das Volumen der ausgereichten Bürgschaften und Garantien von 90,9 Mio. EUR um 45,0 % auf EUR 131,8 Mio. EUR stark an. Der Bestandszuwachs geht im Wesentlichen auf zahl- und umfangreiche Investitionsvorhaben unserer Kunden im energetischen Sektor zurück. So wurden insbesondere Bürgschaften und Garantien im Zusammenhang mit der Errichtung von Windenergieanlagen übernommen.

Das Volumen der außerbilanziellen Eigengeschäfte in Derivaten erhöhte sich im Berichtszeitraum deutlich auf 452,7 Mio. EUR (2024: 241,7 Mio. EUR). Bei den kontrahierten Derivaten handelt es sich nahezu vollständig um Zinsswaps, die im Rahmen der Zinsbuchsteuerung (Aktiv/ Passivsteuerung) getätigt wurden. Im April 2025 haben wir zur Sicherung positiver Barwerte im Derivatbestand (Festzinszahler-Swaps) exakt gegenläufige Festzinsempfänger-Swaps abgeschlossen und damit das Portfoliovolumen massiv ausgeweitet. Weitere Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten (z. B. Devisentermingeschäfte) schließt die Bank nur im Kundenauftrag mit i. d. R. exakt gegenläufigen Sicherungsgeschäften ab.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	7.184	6.493	692	10,7
Vermittlungserträge	4.355	5.020	-665	-13,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	10.741	10.407	334	3,2

Im Wertpapiergeschäft ist es uns gelungen, die Erträge aus Käufen und Verkäufen insgesamt um 0,7 Mio. EUR zu erhöhen. Die Steigerung geht einher mit deutlichen Umsatzzuwächsen im Fondsgeschäft mit der Union Investment. Während die Verkäufe hier von 179,6 Mio. EUR um 11,5 Mio. EUR auf 191,1 Mio. EUR zunahmen, erhöhten sich die Käufe noch stärker von 232,5 Mio. EUR um 39,6 Mio. EUR auf 272,1 Mio. EUR. Im Depot B-Geschäft mit der DZ BANK konnten die Umsätze ebenfalls gesteigert werden; hier nahmen die Verkäufe von 38,7 Mio. EUR um 28,9 Mio. EUR auf 67,5 Mio. EUR deutlich zu, während bei den Käufen ein leichter Rückgang von 107,5 Mio. EUR um 4,6 Mio. EUR auf 102,9 Mio. EUR zu verzeichnen war. Einhergehend mit unseren Erwartungen erhöhten sich die Wertpapierbestände unserer Kunden bei der Union Investment sowie im Depot B. Der Bestand stieg deutlich um 16,8 % auf 1.568,7 Mio. EUR. Insgesamt profitierten die von unseren Kunden unterhaltenen Wertpapierbestände hierbei von einer positiven Börsenentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Im Rahmen der Anlageberatung unterstützen unsere Wertpapierspezialisten die Kunden durch eine individuelle Gesamtbedarfsanalyse.

Im Vermittlungsgeschäft haben sich die einzelnen Segmente unterschiedlich entwickelt. Für das Bausparen war 2025 ein Geschäftsjahr mit stark rückläufigem Neugeschäft. Die Bausparsumme aus neuen Geschäftsabschlüssen mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall verringerte sich um 31,3 % auf 76,5 Mio. EUR. Wir betrachten die Entwicklung als Ausdruck einer gewissen Normalisierung, nachdem die abrupte

Zinswende 2022 dem Bausparen eine außergewöhnliche Sonderkonjunktur beschert hatte. Im Versicherungsbereich entwickelten sich die Geschäftssparten heterogen. Das Neugeschäftsvolumen bei Lebensversicherungen konnte im Vergleich zum Vorjahr um 8,5 % gesteigert werden, gleichzeitig aber sank die Anzahl der Neuverträge im Kompositbereich um 8,7 %. Bauspar und Versicherungsprodukte ergänzen die originären Bankdienstleistungen in vielfältiger Hinsicht und sind seit vielen Jahren wichtige Bestandteile unserer Angebotspalette. Im klassischen Kreditvermittlungsgeschäft haben wir die Darlehensbestände insgesamt leicht um 2,0 % erhöht. Die Geschäftstätigkeit mit der R+V Versicherung zeigte sich hier erneut besonders rege.

Die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. EUR oder 3,2 % erhöht. Die im Rahmen unseres Hausbankmodells an die Kunden ausgekehrte Prämie in Höhe von insgesamt 0,83 Mio. EUR (Vorjahr: 0,78 Mio. EUR) belohnt die Kundentreue zu unserer Bank, die sich in einer hohen Produktnutzung manifestiert. Im Zahlungsverkehr resultieren die Erträge insbesondere aus Entgelten für die Kontoführung und die Verbuchung von Buchungsposten.

## 6. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

### a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss <sup>1)</sup>	79.816	78.194	1.622	2,1
Provisionsüberschuss <sup>2)</sup>	23.370	23.607	-237	-1,0
Verwaltungsaufwendungen	43.157	44.326	-1.169	-2,6
a) Personalaufwendungen	24.413	25.150	-737	-2,9
b) andere Verwaltungsaufwendungen	16.499	16.744	-245	-1,5
c) Abschreibungen	2.244	2.431	-187	-7,7
Betriebsergebnis vor Bewertung <sup>3)</sup>	63.141	61.168	1.973	3,2
Bewertungsergebnis <sup>4)</sup>	-14.322	-15.320	998	6,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	48.819	45.848	2.971	6,5
Steueraufwand	17.422	13.038	4.385	33,6
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	25.000	25.000	0	0,0
Jahresüberschuss	6.397	7.811	-1.414	-18,1

<sup>1)</sup> GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

<sup>2)</sup> GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

<sup>3)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

<sup>4)</sup> Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss zeigt sich mit 79,8 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert; er liegt damit aber leicht unterhalb des zu Jahresbeginn definierten Planwerts. Im Kundengeschäft führte das im Jahresverlauf leicht gestiegene Zinsniveau zu höheren Zinserträgen im Darlehensbereich; gleichzeitig verteuerte sich aber auch die Einlagenseite.

Eine markt- und kundenbedarfsorientierte Preispolitik gewährleistet als ein zentrales Element in der vertrieblichen Ausrichtung der Bank, Produktkonditionen anzubieten, die sowohl auf die Anforderungen der Kunden als auch auf die Unternehmensziele einzahlen. Im Eigengeschäft hat sich der Anteilspreis des Spezialfonds DEVIF Nr. 441 im Jahresverlauf 2025 positiv entwickelt. Reservenschonend haben wir von dem Jahresertrag im Dezember nur einen Teilbetrag in Höhe von 3,4 Mio. EUR und damit weniger als ursprünglich vorgesehen ausschütten lassen. Positiven Einfluss auf den Zinsüberschuss haben Beteiligungserträge in Höhe von 1,7 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2025 wurde in der Bank ein Provisionsüberschuss von 23,4 Mio. EUR erzielt. Dies entspricht einem Rückgang um 0,2 Mio. EUR oder 1,0 %. Mit diesem Ergebnis wird der Planwert um 1,6 Mio. EUR unterschritten.

Im Zahlungsverkehr, der gemessen an der Provisionshöhe das bedeutendste Segment des Dienstleistungsgeschäftes darstellt, liegt der verbuchte Ergebnisbeitrag leicht unter dem Planansatz. Erfreuliche Umsatzsteigerungen konnten wir im Wertpapiergeschäft erzielen; dennoch bewegt sich der Ergebnisbeitrag unter Berücksichtigung der in diesem Geschäftsfeld anfallenden Provisionsaufwendungen merklich unterhalb des Planniveaus. Mit dem Provisionsergebnis im Vermittlungsgeschäft zeigen wir uns insgesamt nicht zufrieden. Hier bleibt im Besonderen das Bauspargeschäft deutlich hinter den Erwartungen zurück. Ein klar unterplanmäßiges Vertriebsergebnis zeigt sich zudem im Versicherungssegment; während bei den Provisionserträgen aus Kreditvermittlungen unter Einbezug der damit korrespondierenden Provisionsaufwendungen das Planniveau erreicht wird. Das Auslandsgeschäft entwickelte sich deutlich reger als erwartet; einhergehend damit übertreffen wir den geplanten Provisionsergebnisbeitrag spürbar. Im Avalgeschäft nahmen die Provisionserträge im Einklang mit einer expansiven Bestandsentwicklung zu; allerdings wird der ambitioniert geplante Ergebnisbeitrag leicht unterschritten.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahreswert um 0,7 Mio. EUR verringert. Der Rückgang fiel damit etwas stärker aus als ursprünglich erwartet. Der Grund für den rückläufigen Personalaufwand im Berichtsjahr liegt in Sondereffekten, die im Vorjahr (2024) zu deutlich erhöhten Personalaufwendungen geführt hatten (u. a. Zahlung einer freiwilligen Inflationsausgleichsprämie). Der Mitarbeiterbestand erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr kräftig von 360 auf 378 Personen. Damit konnten wir die personellen Kapazitäten unserer Bank erneut spürbar aufstocken. Wir werten dies als eindrucksvollen Beleg für eine hohe Arbeitgeberattraktivität, die es uns ermöglicht, gutes Personal auch in Zeiten strukturellen Fachkräftemangels zu gewinnen. Um sicherzustellen, dass die persönlichen Kenntnisse und Fähigkeiten im Einklang mit den aktuellen branchenspezifischen Anforderungen wachsen, ist für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die stetige Weiterbildung von großer Bedeutung. Die Bank hat die Bereitschaft zur fachlichen, sozialen und methodischen Qualifizierung auch im Jahr 2025 wirkungsvoll unterstützt. Einhergehend damit haben unsere Mitarbeiter erneut rund 2.200 externe und interne Schulungstage in Form von Weiterbildungsseminaren und -veranstaltungen in Anspruch genommen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich im Berichtsjahr leicht um 1,5 %; dabei wurde der Planwert allerdings um 0,4 Mio. EUR oder 2,8 % überschritten. Kostentreibend wirkten vor allem höhere Aufwendungen für die IT-Infrastruktur und die Digitalisierung der Arbeitsprozesse sowie für beauftragte Beratungsmandate zu unterschiedlichen Fachthemen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, welches sich im Wesentlichen als Saldo der vorstehend beschriebenen Erträge und Aufwendungen ergibt, erhöhte sich im Jahr 2025 auf 63,1 Mio. EUR (Vorjahr 61,2 Mio. EUR). Der Planwert wird damit geringfügig überschritten.

Erneut hohe Risikovorsorgen im Kundenkreditgeschäft führen zum Ausweis eines negativen Bewertungsergebnisses in Höhe von 14,3 Mio. EUR. Damit zeigt es sich gegenüber dem Vorjahr (- 15,3 Mio. EUR) nur leicht verbessert. Hauptverantwortlich für den hohen Bewertungsaufwand, der den Planwert deutlich überschreitet, sind insbesondere drei Einzelengagements. Im Wertpapierbereich ergaben sich dagegen vor dem Hintergrund der Marktzensentwicklung Wertaufholungen in geringem Umfang. Aus

Bestandsveränderungen im Beteiligungsportfolio wurden positive Ergebnisbeiträge in Höhe von 0,2 Mio. EUR generiert. Im Rahmen der Planungen waren wir von einem negativen Bewertungsergebnis in Höhe von insgesamt 6,7 Mio. EUR ausgegangen, welches vollständig aus dem Kundenkreditgeschäft heraus induziert wird, während wir für die Eigenanlagen vor dem Hintergrund unserer Zinserwartung geringfügige Zuschreibungen angesetzt hatten.

Einhergehend mit den vorstehend skizzierten Entwicklungen hat sich der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit von 45,9 Mio. EUR auf 48,8 Mio. EUR erhöht. Dies entspricht einem Anstieg von 6,5 %. Beeinflusst durch die hohen Bewertungsaufwendungen wird der zu Jahresbeginn definierte Planwert aber merklich unterschritten.

Nach Verbuchung eines Steueraufwandes in Höhe von 17,3 Mio. EUR konnte der Fonds für allgemeine Bankrisiken – wie im Vorjahr - mit 25,0 Mio. EUR dotiert werden.

Aus dem sich ergebenden Jahresüberschuss in Höhe von 6,4 Mio. EUR sollen die Rücklagen aufgestockt und die vorgesehene Dividende in Höhe von 3,0 % auf die Geschäftsguthaben gezahlt werden.

Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost Income Ratio) - das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Zins- und Provisionserträgen zuzüglich des Saldos aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen - beträgt 40,6 % und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (42,0 %) leicht verbessert. Mit diesem Wert zeigt die Kennzahl ein geringfügig günstigeres Ertrags- / Aufwandsverhältnis als der zu Jahresbeginn definierte Planwert (40,9 %). Mit diesem Wert gehört die Volksbank Gronau-Ahaus eG im Verbandsgebiet des Genoverband e.V. nach wie vor zu den Banken mit einer überaus günstigen Aufwands-Ertrags-Relation.

Die Eigenkapitalrendite (Jahresüberschuss zzgl. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken / Hartes Kernkapital) betrug im Geschäftsjahr 6,3 % (Vorjahr 7,0 %). Damit wird die Kapitalkostenquote (Dividende und Mindestrücklagenbildung gemäß Satzung / Hartes Kernkapital) weiterhin deutlich überschritten (Berichtsjahr 0,4 % / Vorjahr 0,4 %).

## **b) Finanzlage**

### **Investitionen**

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. EUR erhöht. Per Jahresultimo 2025 beträgt der Bilanzposten 3,1 Mio. EUR (Vorjahr 2,4 Mio. EUR). Ursächlich für die Bestandsveränderung ist die weitere Ausstattung einer Tochtergesellschaft mit Eigenkapital für den Bau eines Einzelhandelsgeschäfts in Vreden.

Moderne und funktionale Räumlichkeiten in unseren Geschäftsstellen sowie eine kunden- und vertriebsorientierte Infrastruktur zur wirkungsvollen Unterstützung der Kundenbetreuung sind aus unserer Sicht für eine effektive Marktbearbeitung von entscheidender Bedeutung. Wir sehen in der konsequenten Umsetzung dieses Anspruchs die Wahrung eines nachhaltigen Wettbewerbsvorteils, dem heute und in Zukunft ein hoher Stellenwert beizumessen ist bzw. sein wird. Dieser Überzeugung entsprechend haben wir auch im Jahr 2025 Investitionen in unsere Bankimmobilien und EDV-Systeme vorgenommen. Hinzu kommen regelmäßige Instandhaltungen.

Insgesamt wurden im Jahr 2025 neue Sachinvestitionen in Höhe von 4,2 Mio. EUR getätigt. Davon entfielen 3,6 Mio. EUR auf Grundstücke und Gebäude; 0,6 Mio. EUR wurden in die Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

Mit unseren mehrjährigen Investitionsplänen verstetigen wir das jährliche Investitionsbudget und vermeiden Investitionsstaus.

### **Liquidität**

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR), die das Verhältnis des Bestandes als erstklassig eingestufte Aktiva zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage beschreibt und aufsichtsrechtlich mit einer Quote von 100,0 % eine verbindliche Mindestnorm vorgibt, beträgt per Ultimo des Berichtsjahres 182,0 % (Vorjahr: 224,7 %). Die Reduzierung der Kennzahl steht im Einklang mit unserer geschäftspolitischen Ausrichtung, die Liquidität vor dem Hintergrund gestiegener Refinanzierungskosten etwas enger zu steuern. Auch unterjährig wurde die Mindestanforderung stets eingehalten.

Ergänzend zur LCR hat die Bankenaufsicht im Juni 2021 die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als verbindlich einzuhaltende strukturelle Liquiditätsquote normiert. Die NSFR ist definiert als das Verhältnis zwischen der auf der Passivseite der Bilanz verfügbaren Refinanzierung zu den weniger liquiden Aktiva, für die eine stabile Refinanzierung erforderlich ist. Hierbei wird ein Zeithorizont von einem Jahr betrachtet. Bei einer Mindestnorm von 100,0 % beträgt die NSFR zum Ende des Berichtsjahres 114,1 % (Vorjahr: 115,0 %). Auch unterjährig wurde die Mindestanforderung stets eingehalten.

Durch die vorgehaltene Barreserve, die Bankguthaben, die jederzeit veräußerbaren oder beleihbaren Wertpapiere und die bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten war gewährleistet, dass die Finanzlage stets eine angemessene Liquidität auswies.

Beschränkungen der Liquiditätsversorgung haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Außergewöhnliche Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen traten ebenfalls nicht auf.

Die Abhängigkeit von Refinanzierungen am Geld- und Kapitalmarkt wird von uns angesichts der Struktur der Passivseite mit relativ hohen und breit gestreuten Kundeneinlagen und mit Verweis auf unsere Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe als gering eingestuft.

### c) Vermögenslage

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR (Capital Requirements Regulation) sowie der CRD IV (Capital Requirements Directive) wurden von uns im Geschäftsjahr 2025 eingehalten.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2024	Veränderung zu 2024	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz <sup>1)</sup>	530.213	500.191	30.023	6,0
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	541.082	502.281	38.800	7,7
Harte Kernkapitalquote	13,7 %	15,3 %		
Kernkapitalquote	13,7 %	15,3 %		
Gesamtkapitalquote	14,9 %	16,5 %		

<sup>1)</sup> Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank hat sich im Berichtsjahr deutlich erhöht und beträgt insgesamt 530,2 Mio. EUR. Es setzt sich aus dem Eigenkapital gemäß Passivposten 12 i. H. v. 190,2 Mio. EUR sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Passivposten 11 i. H. v. 340,0 Mio. EUR zusammen. Zur Stärkung des Eigenkapitals und damit zur Unterlegung unserer Wachstumsstrategie im Kundenkreditgeschäft erfolgte im Jahr 2025 eine Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB aus dem laufenden Ergebnis in Höhe von 25,0 Mio. EUR.

Einhergehend mit der Feststellung des Jahresabschlusses 2024 und der Beschlussfassung über die Gewinnverwendung 2024 im Rahmen der letztjährigen Vertreterversammlung sind auch die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Eigenkapitalausstattung erfüllte im Berichtsjahr die aufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Die Relation der gemäß CRR (Eigenmittel-Verordnung der Europäischen Kommission, mit der Basel III in europäisches Recht umgesetzt wurde) aufgestellten Gesamtkapitalquote, die die risikogewichteten Aktivwerte im Verhältnis zu den Eigenmitteln begrenzt, wurde am Bilanzstichtag mit 14,9 % ermittelt. Mit diesem Wert unterschreitet die Gesamtkapitalquote den im Rahmen der Kapitalplanung angestrebten Planwert für den Jahresultimo 2025 in Höhe von 15,2 % leicht. Auch die Kernkapitalquote, bei der der Zähler nur offen ausgewiesene Eigenmittelbestandteile umfasst, verfehlt mit einem Wert von 13,7 % den geplanten

Ansatz (14,0 %) geringfügig. Kennzahlbelastend wirkten insbesondere einhergehend mit der Einführung der CRR zum 01.01.2025 deutlich erhöhte Eigenmittelanforderungen.

Eine hohe Thesaurierungsfähigkeit aus den laufenden Jahresergebnissen in Verbindung mit moderaten Wachstumsannahmen im Kundenkreditgeschäft wird dazu führen, dass in den kommenden Jahren die Kapitalquoten nennenswert ansteigen werden. Die geforderte Mindesteigenmittelausstattung inklusive des Kapitalerhaltungspuffers, eines zusätzlichen Kapitalzuschlags auf der Grundlage des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) und weiterer durch die Bankenaufsicht für alle Kreditinstitute erlassener Kapitalpufferanforderungen (antizyklisch / sektoral) beträgt insgesamt 12,4 % und wurde damit deutlich übertroffen.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen auch zukünftig auszugehen.

### **Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen**

Nennenswerte strukturelle Veränderungen der Aktiva und Passiva sind im Geschäftsjahr 2025 nicht eingetreten. Die Aktiva werden unverändert dominiert von den Forderungen an Kunden; die Passiva werden geprägt von den Kundengeldern.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 83,6 % (Vorjahr 84,5 %). Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des KWG wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten. Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2025 wieder bewertet. Die für erkennbare akute bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt bzw. sind unter den Rückstellungen ausgewiesen.

Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme beträgt 54,4 % (Vorjahr 56,1 %); diese sind weiterhin breit gestreut.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2024	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	5.155	5.143	12	0,2
Liquiditätsreserve	233.333	184.570	48.763	26,4

Das Volumen der Wertpapieranlagen der Bank erhöhte sich um 48,8 Mio. EUR. Aus rentabilitätsorientierten Aspekten heraus haben wir den Spezialfonds DEVIF Nr. 441 im Jahr 2025 in mehreren Schritten um 48,4 Mio. EUR (Buchwert) aufgestockt. Hierbei haben wir einen erhöhten Diversifikationsgrad im Rahmen der Fondsallokation erreicht. Die im Anlagevermögen investierten Mittel werden direkt gehalten; hier enthält der Bestand ausschließlich AT-1-Anleihen der DZ BANK AG. Unsere Wertpapieranlagen sind vollständig nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

## **7. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage**

Trotz der durch den Krieg zwischen Russland und der Ukraine sowie der bestehenden Konflikte in Nahost unsicheren weltpolitischen Lage und der im Geschäftsjahr 2025 insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blicken wir als Volksbank Gronau-Ahaus eG auf eine insgesamt positive Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr zurück. Die gesteckten Ziele zum Wachstum im Kundengeschäft wurden sowohl auf der Kredit- als auch auf der Einlagenseite übertroffen.

Auch wenn wir unser Provisionsergebnisziel um 1,6 Mio. EUR verfehlt haben, entwickelte sich das Betriebsergebnis vor Bewertung sowie die Cost Income Ratio jeweils besser als zu Jahresbeginn erwartet. So übersteigt das Betriebsergebnis vor Bewertung den Planwert geringfügig um 0,5 %; die Cost Income Ratio weist mit 40,6 % ein leicht günstigeres Ertrags- / Aufwandsverhältnis aus als der zu Jahresbeginn definierte Planwert (40,9 %). Unser Geschäftsmodell war auch im Berichtsjahr die Basis für eine nachhaltige Erzielung von Ergebnisbeiträgen aus dem operativen Geschäft. Durch das erzielte Ergebnis konnte die Vermögenslage in Form des in der Bilanz ausgewiesenen Eigenkapitals um 6,0 % gestärkt werden. Dennoch verringerte sich die Kernkapitalquote infolge eines deutlichen Anstiegs der Eigenmittelanforderungen von 15,3 % auf 13,7 %. Dies entspricht einem Rückgang um 10,4 %. Unsere Finanzlage und Liquiditätsausstattung erfüllen die aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Relation aus Eigenkapitalrendite und Eigenkapitalkosten hat sich entgegen unseren Erwartungen zwar verringert, entspricht aber weiterhin unserem strategischen Anspruch.

## **C. Risiko- und Chancenbericht**

### **Risikomanagementsystem und -prozess**

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

In unserer Geschäfts- und Risikostrategie haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen, finanzielle Absicherung und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellen soll.

Durch eine Eckwert- und Kapitalplanung über einen Zeitraum von drei Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklung erfolgen dabei durch Expertisen u. a. auf Basis von Marktprognosen. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögensauswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit

Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt. Durch Funktionstrennungen in den wesentlichen Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe.

Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand. Auch der Aufsichtsrat wird regelmäßig über die Risikomanagementziele sowie die Risikolage informiert.

Die Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit erfolgt sowohl in einer normativen als auch in einer ökonomischen Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 3 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen und die Werthaltigkeit von Sicherheiten im Kreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest, welches in einem weiteren Schritt auf die einzelnen wesentlichen Risikoarten allokiert wird. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen. Zudem haben wir einen strategischen Puffer definiert, der u. a. die im Sinne der MaRisk als nicht wesentlich klassifizierten Risiken abdeckt. In Teilbereichen bestehen für die als wesentlich eingestuften Risiken ergänzend Volumens- bzw. Strukturlimite.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9%-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt grundsätzlich ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Zum Stichtag 31.12.2025 wurden 38,6 % der verfügbaren Risikodeckungsmasse vom barwertigen Vermögen durch den Gesamtvorstand als Gesamtbankrisikolimit zur Verfügung gestellt und auf die einzelnen Risikoklassen verteilt.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und während des Planungshorizontes die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir primär die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont für die Stress-Liquiditätsablaufbilanz definiert; dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

## **Risiken**

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko (einschließlich Beteiligungsrisiko), das Marktrisiko (einschließlich Immobilienrisiko), das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet, wobei das Kredit- sowie das Marktrisiko Schwerpunkte bilden. Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Kreditrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist in den Organisationseinheiten Marktfolge und Unternehmenssteuerung angesiedelt. Eine

spezielle Abteilung innerhalb der Marktfolge nimmt die Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten Krediten vor. Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt nach den Grundsätzen der geschäftspolitischen Leitlinien und Regelungen primär durch das Eigenanlagenmanagement (Treasury) und die Unternehmenssteuerung.

## **Kreditrisiko**

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft und im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Beteiligungsrisiko. Länderrisiken, die nicht durch den Geschäftspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland bestehen, messen wir eine nur untergeordnete Bedeutung bei.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Strukturlimitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentrationen, implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung einer Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk). Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen und Größenklassen ist ausgewogen. Umfangreichere Kundenforderungen an Kreditnehmer im Ausland bestehen in den Niederlanden. Hier hat sich der Bestand der Forderungen an Kunden im Jahr 2025 um 1,1 % erhöht. Bei den bewilligten Krediten handelt es sich überwiegend um Objektfinanzierungen in den Niederlanden bei guter Bonität des Kreditnehmers.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtet. Der Umfang, der nach unserer Einschätzung mit erhöhten Risiken behafteten Kundenforderungen beurteilen wir als überschaubar, da für hierin enthaltene Ausfallgefahren ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis und aus anderen Reserven bestehen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich ermittelt. Zur Quantifizierung des Risikos aus Spezialfondsanlagen werden die Risikoinformationen und -kennzahlen der Union Investment als Grundlage der Berechnungen herangezogen. Hierbei wird das Kreditrisiko aus Fonds mittels einer Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko (inkl. Migrations- und Spreadrisiken) abbildet. Die Ermittlung des angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen. Vor dem Hintergrund eines geringen Bestandsvolumens im direkt gehaltenen Depot A-Anteil, welcher ausschließlich auf AT-1-Anleihen der DZ BANK AG beruht, wird im Sinne einer Worst-Case-Betrachtung hier b. a. w. ein Totalausfall der Wertpapiere simuliert.

Als Unterart des Kreditrisikos hat die Bank das Verlustpotenzial aus Beteiligungen definiert. Hierunter verstehen wir die Gefahr, dass die eingegangenen gesellschaftsrechtlichen Unternehmensverflechtungen zu möglichen Verlusten des bereitgestellten Eigenkapitals, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. Die Risikoermittlung erfolgt für die im Direktbestand gehaltenen Beteiligungen, die sich für unser Haus nahezu vollständig auf Beteiligungen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erstrecken, sowie für Tochter-/Enkelgesellschaften unter Anwendung eines vereinfachten Ansatzes (wertabschlagbasiert). Die Unternehmensbeteiligungen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe werden im Wesentlichen aus strategischen Gründen gehalten und sind dauerhafter Natur. Darüber hinaus bestehen indirekt über Zielfonds gehaltene Beteiligungsinvestitionen im Rahmen des Spezialfondsmandats. Hier dienen Value-at-Risk-Kennziffern der Kapitalanlagegesellschaft (Union Investment) als Grundlage der Risikoberechnungen.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive erfolgt die Risikoberechnung für die Kreditrisiken vierteljährlich. Hinsichtlich der zum 31. Dezember 2025 gemessenen Risiken ergibt sich eine Überschreitung des Verlustlimits für Kreditrisiken um 5,6 %. Die Limitüberschreitung ergibt sich aus dem Kundenkreditgeschäft und ist hierbei modellinduziert. Einhergehend mit der Integration idiosynkratischer Aspekte in die Risikomessung zur Erfüllung bestehender aufsichtsrechtlicher Anforderungen erhöht sich der Credit-Value-at-Risk als maßgebliche Risikogröße erwartungsgemäß sprunghaft. Da die Überschreitung des Teillimits für das Kreditrisiko nicht auf Bonitätsverschlechterungen innerhalb des Kreditportfolios zurückgeht und das

Gesamtbankrisiko insgesamt eine Auslastung von lediglich 78,5 % aufweist, ergibt sich aus der Teillimitüberschreitung kein akuter Handlungsbedarf.

### **Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken**

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins, Aktien, Währungs- und Rohstoffrisiken sowie sonstige Marktrisiken, zu denen wir auch das Immobilienrisiko zählen.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf der Basis des Resampling-Modells ermittelt wird. Im Resampling-Modell erfolgt die Szenariogenerierung auf der Grundlage einer überlappungsfreien (disjunkten) Historie. Die Risikoermittlung erfolgt gegen den sicheren Barwert. Der Dispositionshorizont ist mit 0 Tagen hinterlegt. Die Volksbank Gronau-Ahaus eG ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsrisiko ausgesetzt. Dieses wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt. Im Rahmen der Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene (Aktiv- / Passiv-Steuerung) setzt die Bank Zinssicherungsinstrumente ein. Dabei handelt es sich im bankeigenen Zinsbuch um Zins-Swaps. Auf Ebene des Spezialfonds erfolgt die Risikoermittlung auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern (Haltedauer 250 Tage), die von der Union Investment (Fondsgesellschaft) berechnet werden.

Aktien-, Währungs- und Rohstoffrisiken bestehen nahezu ausschließlich im Rahmen der Spezialfondsallokation. Strukturell werden die Risiken durch die Festlegung von Anlagerichtlinien begrenzt. Die Risikoermittlung erfolgt auf der Grundlage von Value-at-Risk-Kennziffern, die auf einer Haltedauer von 250 Tagen basieren und von der Kapitalanlagegesellschaft (Union Investment) bereitgestellt werden.

Als Unterart des Marktrisikos hat die Bank das Verlustpotenzial aus Immobilien definiert. Hierunter verstehen wir die Gefahr, dass sich die Objektwerte und/oder die Erträge aus Immobilienpositionen nachteilig entwickeln. Hierbei können die Risiken sowohl im unmittelbar gehaltenen Bestand (bankeigen) als auch im Rahmen mittelbarer Geschäftsbeziehungen (Tochter- / Enkelgesellschaften bzw. Spezialfondsmandate) entstehen. Die Risikoermittlung erfolgt für direkt und über Tochter- / Enkelgesellschaften gehaltenen Immobilien mithilfe vereinfachter Verfahren (z.B. Stellvertretermodell); Immobilienrisiken auf Fondsebene werden auf der Grundlage von Value-at-Risk-Kennziffern (Haltedauer 250 Tage), die von der Kapitalanlagegesellschaft (Union Investment) bereitgestellt werden, quantifiziert.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive erfolgt die Risikoberechnung für die Marktrisiken vierteljährlich. Die zum 31. Dezember 2025 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Marktrisiken zu 69,5 % aus.

### **Liquiditätsrisiko**

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu

den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Das Liquiditätsrisiko wird durch aufsichtsrechtlich definierte Liquiditätskennzahlen (LCR / NSFR) begrenzt und gesteuert. Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite insbesondere für die höchsten Kundeneinlagen implementiert. Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads. Die zum 31. Dezember 2025 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Liquiditätsrisiken zu 55,6 % aus.

## **Operationelles Risiko**

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese im Risikohandbuch fixiert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken sowie bankinterne IT-Risiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten und die Standardisierung bankinterner Prozessketten in der Markt- und Marktfolgebearbeitung.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive erfolgt die Risikoberechnung für die operationellen Risiken vierteljährlich auf der Grundlage eines Value-at-Risk-Ansatzes mit einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Damit haben wir den bislang verwendeten Basisindikatoransatz durch ein qualifizierteres Verfahren ersetzt und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung getragen. Die zum 31. Dezember 2025 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für operationelle Risiken zu 62,9 % aus.

## **Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten**

Wie unter "Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken" beschrieben, werden Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsrisiken im Rahmen der Banksteuerung verwendet. Zudem erfolgt der Abschluss von Finanzinstrumenten zur Begrenzung und Steuerung bestehender Risiken auf Ebene des Spezialfonds DEVIF Nr. 441.

### **Wertbegründende Vorgänge von wesentlicher Bedeutung, die nach dem Abschlussstichtag 31.12.2025 eingetreten sind:**

Seit dem 28. Februar 2026 findet eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen den USA und Israel einerseits und dem Iran andererseits statt. Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den militärischen Konflikt und dessen Folgen auf den Güter- und Finanzmärkten. Die finanziellen Auswirkungen des Nahost-Kriegs und der aktuellen Volatilitäten an den Märkten sind derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. Nach derzeitigen Annahmen werden die mit dem Nahost-Krieg einhergehenden wirtschaftlichen Auswirkungen die künftige Entwicklung unserer Genossenschaft insgesamt nicht wesentlich beeinträchtigen.

### **Gesamtbild der Risikolage**

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Die zum 31. Dezember 2025 gemessenen Risiken lasten unser Gesamtbankrisikolimit zu 78,5 % aus. Vor diesem Hintergrund stufen wir die Risikolage der Bank zusammenfassend als überschaubar ein.

Ausgehend vom derzeitigem Planungsstand gilt dies angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenslage der Bank auch für die Zukunft. Die dargestellten Risiken werden nach unserer bisherigen Einschätzung die künftige Entwicklung der Bank bei einem normalen Geschäftsverlauf nicht wesentlich beeinträchtigen. Durch die im Abschnitt "Vermögenslage" dargestellte Eigenmittelausstattung können die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen auch in Zukunft eingehalten werden.

Unsicherheiten hinsichtlich der externen realwirtschaftlichen und monetären Rahmenbedingungen bestehen insbesondere durch die Folgen der Kriege zwischen der Ukraine und Russland sowie in Nahost. Zudem belasten die weiterhin eingetrübten Wirtschaftsaussichten sowie der anhaltende Fachkräftemangel die konjunkturelle Lage.

Wir beobachten die Entwicklung aufmerksam und zeitnah. Im Sinne der Früherkennung haben wir unsere Maßnahmen verstärkt. So beobachten und analysieren wir die Risikofaktoren bzw. -treiber fortlaufend auf eine etwaige Beeinflussung durch die richtungsweisenden geopolitischen und wirtschaftlichen Entwicklungen.

Zudem identifizieren wir die maßgeblich betroffenen Kunden und simulieren mögliche negative Entwicklungen. Die finanziellen Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen der Ukraine und Russland sowie in Nahost sind nicht abschließend einzuschätzen.

Dennoch liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass die Mindestanforderungen der Aufsicht an die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank nicht eingehalten werden.

## **D. Prognosebericht**

### **Voraussichtliche Entwicklung der Gesamtwirtschaft**

Derzeit verdichten sich die Anzeichen für eine moderate Konjunkturbelebung in Deutschland. Trotz der hohen Unsicherheiten, insbesondere über den Fortgang und die Folgen des neuen Krieges im Nahen Osten, deuten wichtige Indikatoren auf eine allmähliche Überwindung der hartnäckigen Wirtschaftsflaute hin. Sollte der Konflikt zwischen den USA/Israel und dem Iran nicht weiter eskalieren, sondern bald abflauen, dürften seine Folgen für die deutsche Konjunktur begrenzt bleiben. Die vorsichtige Trendwende zeigt sich auch in den Zahlen für das Wirtschaftswachstum. Das preis-, kalender- und saisonbereinigte BIP war bereits im IV. Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,3 % gestiegen, nachdem es im Sommerhalbjahr 2025 noch zurückgegangen war. Vor den amerikanisch-israelischen Luftangriffen auf den Iran hat sich die Stimmung in den Unternehmen der deutschen Wirtschaft etwas verbessert. Der ifo Geschäftsklimaindex legte im Februar zu, nachdem er im Januar noch auf niedrigem Niveau stagniert hatte. Die befragten Unternehmen waren mit ihren laufenden Geschäften etwas zufriedener als zuvor und auch ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate hellten sich auf. Maßgeblich für die Stimmungsaufhellung dürften die langsam greifenden staatlichen Fiskalimpulse sein. Beflügelt durch deren erwartete Effekte waren die ZEW-Konjunkturerwartungen im Januar deutlich gestiegen und verharrten im Februar nahezu auf diesem Stand. Das Verbrauchervertrauen hat sich jüngst aber etwas verschlechtert. Es befindet sich jedoch wie das ifo Geschäftsklima und die ZEW-Konjunkturerwartungen weiterhin über seinem Vorjahresmonatswert. Von den Industrie-/Exportindikatoren gehen ebenfalls positive Impulse auf die Wirtschaftsentwicklung aus. Zwar sind im Januar die industrielle Produktion und die Neuaufträge sowie die Warenausfuhren gegenüber Dezember gesunken; zuvor war es hier jedoch zu merklichen Anstiegen gekommen, sodass die genannten Indikatoren weiter über ihren Vorjahresmonatswerten liegen. <sup>4)</sup>

### **Voraussichtliche Entwicklung der Volksbank Gronau-Ahaus eG**

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für die beiden kommenden Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung der mehrjährigen Eckwertplanung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Nach unseren Erwartungen wird sich der Wachstumstrend der letzten Jahre im Kundengeschäft fortsetzen. Hinsichtlich der Bilanzsumme planen wir für das Jahr 2026 eine leichte Steigerung in Höhe von 1,75 %.

---

<sup>4)</sup> BVR: Volkswirtschaft Kompakt vom 12. März 2026

Auch für das Jahr 2027 erwarten wir eine Erhöhung der Bilanzsumme; nach unseren Planungen wird die Steigerungsrate bei rund 2,6 % liegen.

Im Firmen- und Privatkundengeschäft streben wir durch eine stetige Weiterentwicklung unserer Produktangebote und Kommunikationswege eine hohe Schnelligkeit und Verfügbarkeit unserer Leistungen an. Darüber hinaus stehen wir für beratungsintensive Kundenanliegen mit individuellen und persönlichen Beratungsangeboten zur Verfügung. Einhergehend mit der zunehmenden Verlagerung von Services und Produkten auf virtuelle Kommunikations- und Vertriebskanäle werden die traditionellen Geschäftsstellen für gewerbliche und private Kunden zukünftig noch stärker auf persönliche und individuelle Beratungsleistungen ausgerichtet.

### **Aktivgeschäft**

Nachdem die Kundenkreditbestände im Jahr 2025 mit 6,3 % spürbar angestiegen waren, gehen wir für das Jahr 2026 von einer verhalteneren Entwicklung aus. Nach unserer Einschätzung dürften sich die Wachstumsraten im gewerblichen und privaten Kreditgeschäft nur unwesentlich voneinander unterscheiden. In unserer Planung haben wir für die Jahre 2026 und 2027 eine Erhöhung der Kreditbestände um 2,0 % bzw. 3,0 % angesetzt. Unsere Prognose basiert auf der Prämisse eines leichten Zinsanstiegs im mittel- und längerfristigen Laufzeitenbereich sowie eines anhaltend starken Wettbewerbs. Unser Neugeschäft zielt ab auf Kunden guter Bonität und im Übrigen auf angemessene Risiko-/Renditerelationen. Damit soll das Kreditgeschäft wesentlich zur weiteren Verbesserung der Risikotragfähigkeit beitragen.

### **Passivgeschäft**

Im Einlagengeschäft gehen wir davon aus, dass sich der positive Trend der letzten Jahre fortsetzen wird. Einhergehend mit den seit 2022 massiv gestiegenen Zinsen sind bilanzielle Bankprodukte für unsere Kunden wieder deutlich attraktiver. So rechnen wir für die beiden kommenden Geschäftsjahre mit einer Wachstumsrate im originären Kundengeschäft von 3,5 % respektive 3,0 %. Signifikante strukturelle Umschichtungen innerhalb der Einlagenarten - wie in der Folgezeit nach dem massiven Zinsanstieg gesehen - erwarten wir für den Planungszeitraum nicht.

### **Dienstleistungsgeschäft**

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir für die beiden kommenden Jahre insgesamt eine positive Entwicklung.

Für den Ergebnisbeitrag aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sehen wir für die Jahre 2026 und 2027 jeweils Steigerungspotenzial. Positive Effekte werden sich hier u.a. aus der im Jahr 2025 vorgenommenen Anpassung der Kontomodelle an ein verändertes Nutzerverhalten ergeben. Im Wertpapiergeschäft gehen unsere Erwartungen von einem Jahr für Jahr spürbar ansteigenden Bestandswachstum aus. Einhergehend damit sollen sich auch die Provisionsergebnisse in diesem Geschäftssegment weiter erhöhen.

Im Bauspargeschäft wollen wir den Absatz im Jahr 2026 deutlich steigern. Ziel ist es, unseren Kunden nachhaltige Zinssicherungen zu ermöglichen. Für das Jahr 2027 erwarten wir eine konstante Entwicklung analog zum Vorjahr. Positive Entwicklungstendenzen sehen wir für die kommenden Jahre zudem

insbesondere im Lebensversicherungsgeschäft; aber auch bei Kreditvermittlungen und Sachversicherungen sowie im Auslands- und Avalkreditgeschäft erwarten wir insgesamt spürbar ansteigende Umsatz- und Ergebnissteigerungen.

### **Wesentliche Chancen und Risiken**

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere dann, wenn sich die weltwirtschaftliche Lage entgegen den aktuellen Einschätzungen deutlich beruhigt. Zusätzliche Wachstums- und Ertragschancen entstehen zudem, wenn sich die konjunkturelle Situation in unserem Geschäftsgebiet besser als von uns unterstellt entwickelt oder ein unerwartet guter Börsentrend zu deutlich höheren Wertpapierumsätzen und Fondsvermittlungen als prognostiziert führt. Ein entgegen unseren Erwartungen nachlassender Konkurrenzdruck sowie eine als dauerhafte Folge der gestiegenen Zinsen anhaltend starke Nachfrage nach attraktiven Bankprodukten könnte zu überplanmäßigen Wachstumsraten im Kredit- bzw. Einlagengeschäft führen.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung bestehen in einem erneuten unerwartet hohen Zinsanstieg, der sich negativ auf die Kreditnachfrage unserer Kunden auswirken könnte. Sofern der schon hohe Wettbewerbsdruck stärker zunähme als von uns erwartet, könnte dieses Szenario negativen Einfluss auf die prognostizierten Wachstumsraten im Kredit- und Einlagengeschäft haben. Darüber hinaus können weitere Risiken aus der geopolitischen (Welt-)Lage insbesondere bei einer Eskalation oder Ausdehnung der aktuellen Kriege in Osteuropa und Nahost erwachsen, die sich ungünstig auf die geplanten Wachstums- und Ertragsziele auswirken könnten.

### **Vermögenslage**

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtlich künftige Dotierung der Rücklagen sowie der sonstigen Reserven. Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2025 wird, wenn die Vertreterversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer Erhöhung der Rücklagen um 5,9 Mio. EUR inkl. Vorwegzuweisungen führen. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung werden wir auch in den folgenden Jahren einhalten.

Die im Abschnitt C. dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage der nächsten Jahre haben.

Wesentliche Chancen zu einer besseren Entwicklung der Vermögenslage sehen wir, wenn sich vertriebliche Rahmenbedingungen einstellen, die unsere Erwartungen übersteigen und eine deutlich über die Planwerte hinausgehende Steigerung der Ertragslage (siehe nachstehend) ermöglichen.

### **Finanz und Liquiditätslage**

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservehaltung sowie die Liquidität (u. a. Liquidity Coverage Ratio - LCR; Net Stable Funding Ratio - NSFR) werden wir auch in den folgenden Jahren einhalten. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen und ausgewogenen

Liquiditätsvorsorge, der zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten sowie der zu erwartenden Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen auch in den Jahren 2026 und 2027 nicht zu rechnen.

## **Ertragslage**

Im Rahmen unserer Zinseinschätzung erwarten wir in den kommenden zwei Jahren einen leichten Zinsanstieg in den mittel- und langfristigen Laufzeitbändern. Dagegen dürften sich die Zinsen im kurzfristigen Geldmarktsegment weitgehend seitwärts bewegen. Auf der Grundlage unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir sowohl für das Jahr 2026 als auch für das Jahr 2027 mit einem jeweils deutlich ansteigenden Zinsergebnis. Auch die Zinsergebnisquote als prozentualer Wert aus dem Zinsüberschuss (Zähler) und der durchschnittlichen Bilanzsumme (Nenner) wird sich in den kommenden zwei Jahren deutlich erhöhen. Der bestehende Wettbewerb und die Zinssensibilität der Kunden führen voraussichtlich zum Druck auf die Margen.

Unser Provisionsergebnis wird auch in den nächsten beiden Jahren durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sowie aus dem Wertpapier- und dem Vermittlungsgeschäft geprägt sein. Sowohl für das laufende Geschäftsjahr als auch für 2027 erwarten wir jeweils deutlich ansteigende Provisionsergebnisse. Als Treiber dieser Entwicklung sehen wir insbesondere die Kontoführung / den Zahlungsverkehr sowie das Wertpapiersegment. Insgesamt sehen wir Ertragspotenziale in nahezu allen Teilbereichen des Dienstleistungsgeschäftes.

Einhergehend mit einer nennenswerten Ausweitung des Mitarbeiterbestandes und hoher tariflicher Lohnanpassungen werden unsere ordentlichen Personalaufwendungen in den Jahren 2026 und 2027 deutlich ansteigen. Der bereits seit Jahren bestehende Fachkräftemangel macht eine zeitnahe und adäquate Besetzung freier Stellen schwierig. Eine Trendwende dieser negativen Entwicklung sehen wir kurzfristig nicht. Um diesem Status quo wirkungsvoll zu begegnen, haben wir in unsere Rekrutierungsprozesse sowohl personell als auch fachlich umfassend investiert.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen werden sich nach unseren Berechnungen in 2026 deutlich erhöhen. Kostentreibend wirkt hier vor allem die deutliche Erhöhung des Beitrages zur Sicherungseinrichtung des BVR, der sich mit einem Erwartungswert für 2026 von 3,0 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppeln wird. Für das Jahr 2027 zeigt unsere Planungsrechnung eine Entwicklung der sonstigen Verwaltungsaufwendungen im Rahmen üblicher Steigerungsraten. Unser Ziel wird es auch weiterhin sein, bestehende Einsparungsmöglichkeiten konsequent zu nutzen.

Vor dem Hintergrund der vorstehend skizzierten Entwicklungen wird sich das Betriebsergebnis vor Bewertung nach unseren Berechnungen sowohl im Jahr 2026 als auch im Jahr 2027 merklich erhöhen.

Im Rahmen der Kundenforderungen zeigen unsere Planansätze für die beiden kommenden Jahre negative Bewertungsüberhänge in Höhe von jeweils 0,21 % bzw. 0,22 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. In diesen Ansätzen enthalten sind auch mögliche Verluste aus Nachhaltigkeitsrisiken sowie Zuführungen zu den Pauschalwertberichtigungen gemäß IDW BFA 7.

Aus der Bewertung der im Bestand befindlichen Wertpapiere werden sich bei der von uns unterstellten Zins- und Börsenentwicklung nur unwesentliche Ergebniswirkungen ergeben.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wird sich gemäß unseren Erwartungen im Jahr 2026 gegenüber dem Vorjahr deutlich um 23,4 % erhöhen. Für das Jahr 2027 erwarten wir eine weitere Steigerung um 10,6 %.

Nach unserer Einschätzung wird die Cost Income Ratio in den Jahren 2026 und 2027 mit Quotienten von 41,1 % bzw. 40,5 % weiterhin einen überdurchschnittlich guten Wert aufweisen und damit unseren strategischen Erwartungen entsprechen.

Hinsichtlich der Kapitalquoten (Gesamtkapitalquote / Kernkapitalquote) gehen wir für die beiden kommenden Jahre insgesamt von einem leicht ansteigenden Trend aus. Die erwartete Geschäfts- und Eigenmittelenwicklung gewährleistet, dass die Kapitalquoten auch künftig die aufsichtlichen Anforderungen mit Spielraum erfüllen werden.

Eine den strategischen Zielen entsprechende Entwicklung sehen wir zudem hinsichtlich der Eigenkapitalrendite. Diese wird sich in den Folgejahren deutlich erhöhen und nach unseren Planungen die Kapitalkostenquote weiterhin beträchtlich überschreiten. Die Relation aus Eigenkapitalrendite und Kapitalkostenquote wird in den Jahren 2026 und 2027 deutlich ansteigen.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus den Kredit- und Marktrisiken, die wir im Abschnitt C. ausführlich erläutert haben.

Zusätzliche wesentliche Ertragschancen sehen wir insbesondere im Fall einer über unsere Prognose hinausgehenden Ausweitung der Zinsdifferenz zwischen kurzen und langen Zinslaufzeiten. Für eine Ergebnisverbesserung bestünde in diesem Szenario aber die Voraussetzung, dass die Zinskurve eine normale Struktur aufweist und sich die Margen im Kundengeschäft nicht wesentlich verringern.

## E. Zweigniederlassungen

Es bestehen folgende Zweigniederlassungen:

Name	Sitz
Volksbank Ahaus	Parallelstraße 12c, 48683 Ahaus
Volksbank Alstätte	Haaksbergener Straße 25-27, 48683 Ahaus-Alstätte
Volksbank Epe	Merschstraße 24, 48599 Gronau-Epe
Volksbank Heek	Bahnhofstraße 3b, 48619 Heek
Volksbank Legden	Hauptstraße 37, 48739 Legden
Volksbank Metelen	Schilden 24, 48629 Metelen
Volksbank Ottenstein	Wiegbold 2, 48683 Ahaus-Ottenstein
Volksbank Schöppingen	Lindenstraße 33, 48624 Schöppingen
Volksbank Vreden	Kirchplatz 7, 48691 Vreden
Volksbank Wessum	Hamalandstraße 75, 48683 Ahaus-Wessum
Volksbank Wüllen	Stadtlöhner Straße 39, 48683 Ahaus-Wüllen

48599 Gronau, 05. Mai 2026

**Der Vorstand:**

